

### 3.4.1 Auftragseingang im Bauhauptgewerbe

Art der Bauten und Auftraggeber	Durchschnitt 2002	Durchschnitt 2003	Veränderung in % 2003/2002
	Wertindex 2000 = 100		
<b>Hochbau insgesamt</b>	<b>90,8</b>	<b>82,0</b>	<b>-9,7</b>
Wohnungsbau	86,3	77,4	-10,3
Gewerbl. und industrieller Hochbau einschl. landwirtschaftl. Bau	97,4	86,6	-11,1
Bauten für Bahn und Post (Deutsche Bahn AG, Post AG, Telekom AG, Postbank AG)	118,2	90,7	-23,3
Bauten für öffentl. Auftraggeber und Organisationen ohne Erwerbszweck	80,5	80,4	-0,1
<b>Tiefbau insgesamt</b>	<b>97,7</b>	<b>89,3</b>	<b>-8,6</b>
Straßenbau	95,9	92,4	-3,6
Gewerbl. und industrieller Tiefbau	97,0	93,2	-3,9
Bauten für Bahn und Post (Deutsche Bahn AG, Post AG, Telekom AG, Postbank AG)	201,4	158,5	-21,3
Bauten für öffentl. Auftraggeber und Organisationen ohne Erwerbszweck	83,7	73,0	-12,8
<b>Bauhauptgewerbe insgesamt</b>	<b>94,0</b>	<b>85,4</b>	<b>-9,1</b>

Bezogen auf die Gesamtumsätze lag die Exportquote des niedersächsischen verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2003 bei 41 %. Die Hälfte der Auslandsumsätze wurden in der Eurozone, also unbeeinflusst von Wechselkurschwankungen, getätigt.

Die Entwicklungen bei Umsatz und Auftragseingängen wirkten sich auch negativ auf die Beschäftigung aus. Die Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes bauten ihre Belegschaften 2003 um durchschnittlich 2,1 % gegenüber dem Vorjahr ab.

Im Bundesvergleich lag Niedersachsen in den ersten drei Quartalen 2003 beim Umsatz 0,9 Prozentpunkte über und beim Auftragseingang 1 Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt.

Die Struktur des Verarbeitenden Gewerbes in Niedersachsen hat sich 2003 gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Dominierende Branche ist der Fahrzeugbau mit einem Umsatzanteil von 41 % am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes gefolgt vom Ernährungsgewerbe und der Tabakverarbeitung (16 %), der Metallherzeugung und -bearbeitung und der Elektrotechnik (jeweils 7 %).

### 3.4.2 Entwicklung der Beschäftigung im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe

Wirtschaftszweig	Juni 2003	Veränderung zum Juni 2002 in %
<b>Bauhauptgewerbe insgesamt</b>	<b>83 488</b>	<b>-5,5</b>
<b>darunter</b>		
45.21.1 Hochbau- und Tiefbau o.a.S.	6 668	-10,1
45.21.2 Hochbau (ohne Fertigteilebau)	29 495	-5,9
45.22.1 Dachdeckerei und Bauspenglerei	10 281	-1,2
45.22.3 Zimmerei und Ingenieurholzbau	7 870	-4,8
45.23.1 Bau v. Straßen, Rollbahnen u. Sportanlagen	7 928	-10,2
45.25.6 Sonstiger spezialisierter Hoch- u. Tiefbau ang.	9 478	-6,7
<b>Ausbaugewerbe insgesamt</b>	<b>41 969</b>	<b>-4,0</b>
<b>darunter</b>		
45.31.0 Elektroinstallation	10 385	-2,6
45.33.0 Klempnerei, Gas-, Wasser- Heizungs- u. Lüftungsinstallation	14 805	-3,0
45.42.0 Bautischlerei und -schlosserei	3 563	-5,5
45.44.1 Maler- und Lackierergewerbe	7 456	-3,0

Der niedersächsische Fahrzeugbau konnte beim Umsatz um 6,6 % und beim Auftragsvolumen um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr zulegen. Das Ernährungsgewerbe und die Elektrotechnik konnten Umsatzsteigerungen um 2,5 % bzw. 1 % verbuchen, während die Metallherzeuger und -bearbeiter 3,7 % ihres Vorjahresumsatzes einbüßten.

### Baugewerbe

#### Unveränderte Talfahrt im niedersächsischen Baugewerbe

Auch im Jahr 2003 ging es mit dem niedersächsischen Baugewerbe weiter bergab. Die Nachfrage nach Bauleis-

### 3.4.3 Baugenehmigungen Januar bis November 2003

Art der Angabe	2003	Veränderungen 2002/2003 in %
<b>Wohnbau <sup>1)</sup></b>		
Gebäude (einschließlich Wohnheime)	23 051	10,9
dar. mit		
1 Wohnung	20 412	11,2
2 Wohnungen	2 015	7,2
3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	619	15,1
Rauminhalt (1 000m <sup>3</sup> )	18 315	11,7
Wohnungen (einschließlich Wohnheime)	28 280	10,3
Wohnfläche (1 000m <sup>2</sup> )	3 655	11,9
Veranschlagte Kosten (1 000 EURO)	3 669 762	10,2
<b>Nichtwohnbau <sup>1)</sup></b>		
Gebäude	3 704	-12,5
Rauminhalt (1 000m <sup>3</sup> )	18 440	0,1
Nutzfläche (1 000m <sup>2</sup> )	2 959	-5,4
Veranschlagte Kosten (1 000 EURO)	1 478 446	0,9
<b>Wohnungen insgesamt</b>	<b>28 483</b>	<b>9,5</b>
<b>Wohnräume insgesamt <sup>1)</sup></b>	<b>162 632</b>	<b>11,2</b>

<sup>1)</sup> Errichtung neuer Gebäude

tungen sank gegenüber dem ohnehin schwachen Vorjahr nochmals um 9,1 %. Im Hochbau (- 9,7 %) wie auch im Tiefbau (- 8,6 %) gingen die Aufträge deutlich zurück.

Sowohl die öffentlichen und gewerblichen als auch die privaten Auftraggeber verminderten ihre Nachfrage weiter. Ausschlaggebend im Hochbau waren jedoch drastisch weniger (- 10,3 %) Bauaufträge im Wohnungsbau gegenüber 2002. Im Tiefbau fragten vor allem die öffentlichen Auftraggeber proportional weniger (- 12,8 %) Bauleistungen nach.

Diese weitere Verschlechterung der Auftragslage führte auch 2003 zu einem anhaltenden Beschäftigungsabbau im Bauhauptgewerbe. Im Juni 2003 waren im niedersächsischen Bauhauptgewerbe mit 83,5 Tsd. 5,5 % weniger Arbeitskräfte beschäftigt als im Juni 2002. Besonders im Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt und im Straßenbau wurden die Belegschaften jeweils um rund 10 % verringert.

Der baugewerbliche Umsatz stagnierte auch im Jahr 2003 auf dem Niveau des Vorjahres. Im Hochbau wurden 0,3 % niedrigere, im Tiefbau 0,8 % höhere Umsätze als im Vorjahr erzielt.

Für den Wohnbau, noch wichtigster Auftraggeber für das niedersächsische Baugewerbe, kann noch nicht von einer

Wende Richtung Aufschwung gesprochen werden. Darüber darf die Entwicklung der erteilten Baugenehmigungen in Niedersachsen nicht hinweg täuschen. Insgesamt wurden von Januar bis November 2003 in Niedersachsen rund 11 % mehr Baugenehmigungen für Neubauten erteilt als 2002. Die Zahl der genehmigten Wohnneubauten stieg um 11 %, die dafür veranschlagten Kosten stiegen um 10 %. Der Nichtwohnbau, der wertmäßig rund 29 % aller Gebäudeneubauten ausmachte, verzeichnete bezüglich der reinen Zahl der genehmigten Baumaßnahmen einen Rückgang um 13 %. Bei etwa gleichgebliebenen Kosten gegenüber dem Jahr 2002 (+0,9 %) war die Nutzfläche um 5 % rückläufig.

Der Schub von Baugenehmigungen im Wohnbau ging auf den „Vorzieheffekt“ zurück, in dem viele Bauherrn offenkundig aus Sorge um Kürzungen bei der Eigenheimzulage kurzfristig eine Baugenehmigung beantragten, ohne den Bau zu beginnen.

Im niedersächsischen Ausbaugewerbe nahm 2003 (bezogen auf den Juni) die Beschäftigung deutlich um 4 % gegenüber dem Vorjahr ab. Vor allem die Unternehmen der Bautischlerei bauten ihre Belegschaften überproportional (-5,5 %) ab, während die Unternehmen des Maler- und Lackierergewerbes, der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation (jeweils - 3 %) sowie der Elektroinstallation (- 2,6 %) ihre Beschäftigtenzahl geringer verminderten.

### 3.4.d Baugewerbliche Umsätze und Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe 2003 - Veränderungen (Prozent) gegenüber 2002 -

